

# Wie Potsdam sein Theater finanziert

## Rostocker sehen sich bei den Nachbarn um

Wie schaffen es andere Städte in heutiger Zeit noch, neue Theater zu bauen? Eine Antwort auf diese Frage suchen die Freunde und Förderer Volkstheater Rostock. Ihre Blickrichtung: Potsdam.

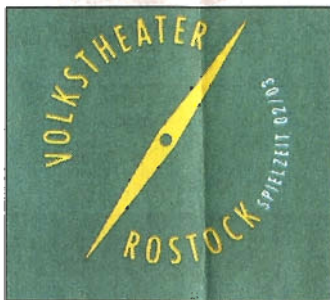
Albert Rupprecht, der Vorsitzende des Vereins, hat sich vor kurzem auf den Weg ins dortige Hans-Otto-Theater gemacht, mit Stadtverwaltung, Ministerien und den Bühnenmitarbeitern gesprochen. Einhellige Aussage aller, wie schon bei vorherigen Erkundungen in Erfurt: Ein Neubau ist nur dann machbar, wenn Bürgerschaft, Stadtverwaltung und Landesregierung uneingeschränkt an einem Strang ziehen. Hintergrund: Wer sich für diesen Schritt entscheidet, muss sich im Klaren sein, dass erhebliche öffentliche Mittel über einen längeren Zeitraum gebunden werden.

Außerdem kamen die Potsdamer zu der Erkenntnis, dass die privatwirtschaftliche Finanzierung eines neuen Theaters durch später zu zahlende Raten eine viel zu hohe Belastung dargestellt hätte. Und nicht zuletzt wäre in einem solchen Fall auch die Möglichkeit, Fördermittel zu nutzen, deutlich eingeschränkt.



**Albert Rupprecht, Vorsitzender des Fördervereins.**

Foto: Dietmar Lilienthal



Um ihre Kosten so gering wie möglich zu halten, entschieden sich die Potsdamer dafür, selber als Bauherren aufzutreten und weder Generalunternehmer noch Generalübernehmer oder Projektsteuerer zu beauftragen.

2,5 Millionen Euro habe man so gespart.

Bereits 1996 schrieben die Stadtväter den Architektenwettbewerb aus. Ein Schritt, den sie für unumgänglich hielten, um unter anderem die Akzeptanz der Bevölkerung zu sichern. 2003 fand der erste Spatenstich statt, und bis Ende 2006 sollen alle Bauarbeiten abgeschlossen sein. Veranschlagte Gesamtkosten: 27 Millionen Euro, wobei 6 Millionen Euro, die für die Sanierung des Standortes gebraucht wurden, nicht eingerechnet sind. Das Land zahlt 53 Prozent der Baukosten, die Stadt den Rest. Letztere hat, um diese rund 12 Millionen Euro aufbringen zu können, Grundstücke verkauft. Außerdem stellt sie auch Grund und Boden für den Neubau zur Verfügung. Das Land nutzt unterschiedlichste Fördertöpfe, so unter anderem den Landeshauptstadtvertrag, das Kulturinvestitionsprogramm, Städtebauförderung oder Infrastrukturförderung. Und auch Mittel aus der Kulturförderung des Bundes fließen.

Gemeinsam mit Rostocks Oberbürgermeister, Kultursenatorin und den Bürgerschaftsfractionen plant der Förderverein nun einen Ausflug nach Potsdam. Vielleicht, so hofft man, lässt sich ja manches auf die Hansestadt übertragen. **low**